

die, der Muschel als Schatz anvertraut, in ihrem Schoße zu Perlen werden. In Wirklichkeit sind sie das Geschenk eines Wassertieres, und zwar eines sonst wenig von den Menschen beachteten Tieres, einer trägen Muschel.

Die Hauptlieferantin ist die echte Seeperlmuschel (*Avicula meleagrina*), deren Schalen von blättrigem Bau bald dick, bald dünner sind und immer einen schönen Perlmutterglanz haben. Die Länge der Schalen ist verschieden, sie schwankt zwischen fünf und zehn Zentimeter.

Die wichtige Muschel ist über einen großen Teil unserer Weltmeere verbreitet; sie kommt sowohl im Meerbusen von Panama und Mexiko und an der kalifornischen Küste als auch im Großen Ozean, im Roten Meer, im Persischen Golf wie an den Küsten der Insel Ceylon vor. Sie lebt meist in einer Tiefe von 5 bis 20 Meter in größerer Anzahl vereinigt, auf Böden steinig oder korallen Grundes mit ihren festen Byßusfäden angeheftet. Bei ihrem großen Verbreitungsgebiete ist es selbstverständlich, daß sie nicht überall gleich, sondern je nach der Beschaffenheit des Wohngebietes Verschiedenheiten in Farbe, Größe und Dicke ihrer Schalen zeigt. Überall aber wird den Muscheln eifrig nachgestellt, um ihren kostbaren Inhalt zu gewinnen. Die Perlen sitzen in den Tieren nahe der inneren Fläche der Schalen oder im Mantel der Muschel selbst, und zwar sollen in den Muskelteilen des Mantels die besten Perlen sich befinden.

Die Perlen entstehen dadurch, daß kleine Körnchen, Sand, Steinchen oder in sehr vielen Fällen kleine Stückchen der Schalen in das Innere der Muschel selbst geraten oder innere Schmarotzer, Milben und Algen, von dem Tiere mit einer allmählich immer stärkeren Schicht der Perlmuttersubstanz, die auch das Innere der Schalen bekleidet, umgeben werden. Je älter die Muscheln, desto größer und wertvoller daher die Perlen, vorausgesetzt, daß Farbe und Glanz gut und rein sind. Die Anzahl der Perlen in einer Muschel schwankt sehr bedeutend, von einer bis über hundert Stück; gute, große Perlen finden sich aber nur sehr selten, und oft werden Hunderte von Muscheln geöffnet, ohne daß selbst eine kleine Perle gefunden wird. Die Perlenfischer haben also durchaus keinen regelmäßigen Lohn zu erwarten, bald ernten sie wenig oder gar nichts, bald sehr viel.

Die Hauptfischereien liegen im Persischen Golf, bei Ceylon und an andern Stellen der Küste Indiens. Von Mai bis September, der besten Fangzeit, sind Tausende von Booten im Golf von Persien mit dieser interessanten Fischerei beschäftigt. Jeden Morgen laufen die Boote, die je nach der Größe eine Besatzung von 8 bis 40 Mann haben, nach den Muschelbänken aus. Dort angekommen, wird die Tauchermannschaft in zwei Abteilungen geteilt, in eine, welche taucht und in die andere, welche die Taucher an Stricken heraufzieht. Die Taucher sind bis auf ein Lendentuch ganz nackt; sie nehmen einen kleinen Korb an den Arm, klemmen sich ein Stück elastischen Horns auf die Nase, damit sie besser die Luft anhalten können, und springen ins Wasser. Von Bord des Schiffes hängen